

# Fotograf Thomas Dräger: "Jeder Mensch ist etwas Besonders"

In der Interviewreihe "Auf einen Kaffee mit..." kommt Thomas Dräger zu Wort, der in Markdorf ein eigenes Fotostudio betreibt.



**Herr Dräger, Sie arbeiten seit einem Jahr als Fotograf und haben ein eigenes Studio. Wie kam es dazu?**

Fotografieren war schon immer ein großes Hobby von mir und heute ist mein Hobby mein neuer Beruf – was kann es Besseres geben. Vor 23 Jahre habe ich bei der Firma TechniData, heute SAP, angefangen zu arbeiten. 2015 hat mir dann die SAP ein so tolles Angebot

gemacht, dass ich mich jetzt voll und ganz der Fotografie widmen kann. Seit drei Jahren beschäftige ich mich so intensiv mit der Fotografie, dass ich gemeinsam mit meiner Frau Sabrina im Frühjahr letzten Jahres entschied, ein eigenes Fotostudio aufzumachen. Heute sitzen wir hier in diesen Räumlichkeiten. Und ich mache jetzt nur noch das, was mir Spaß macht.

### **Was gefällt Ihnen denn so an der Fotografie?**

Ich mache gerne etwas zusammen mit Menschen und habe Freude daran, sie weiter zu entwickeln. Ich finde es klasse, wenn Kunden zu mir kommen, um ein paar Fotos zu machen und dann lächelnd rauslaufen. Beim Fotografieren steht bei mir der Spaß an vorderster Stelle, denn ohne Spaß können keine schönen Fotos entstehen. Der Film Calender Girls hat auch dazu beigetragen, mich zur Fotografie zu bringen. Die Frauen haben einfach das gemacht, was ihnen Spaß macht. Dabei ist die Idee entstanden eine Art Calender Boys – mit ganz normalen Männern von Nebenan – zu machen. Meine Frau und ich würden dafür kostenlos arbeiten und den Erlös des Kalenders für ein soziales Projekt spenden. Die Frage ist nur – kauft so ein Kalender überhaupt jemand. Vielleicht probieren wir das irgendwann mal aus.

### **Schöne Fotos leben vom richtigen Motiv und der richtigen Perspektive. Wie finden Sie das perfekte Motiv?**

Motive kann man nicht suchen, Motive findet man – so wie vieles andere im Leben auch. Hier am Bodensee gibt es viele schöne Motive, man muss nur mit offenen Augen durch die Welt gehen. Aber genauso wichtig wie das Motiv, ist das Licht. Am Besten gefällt mir persönlich die Goldene Stunde.

### **Wo fotografieren Sie persönlich am liebsten?**

Draußen in der Natur. Das ist eine ganz andere Atmosphäre als drinnen in einem sterilen Studio. Trotzdem gibt es Themen, wie z.B. die Business und Akt-Fotografie, die am Besten in einem Studio umzusetzen sind.

### **Wie gehen Sie mit Menschen um, die zwar Bilder machen lassen wollen, aber dennoch Hemmungen vor der Kamera haben?**

Das klingt vielleicht ein bisschen arrogant, aber ich bekomme das meistens echt gut hin. Vor einem Shooting unterhalte ich mich erst einmal mit den Kunden, um so eine Vertrauensbasis zu schaffen. Damit wird der Start für den Kunden vor der Kamera schon deutlich einfacher. Dann machen wir ein paar Fotos, die ich dann dem Kunden gleich auf dem Kameramonitor

zeige. Das schafft zusätzliches Vertrauen und der Kunde lernt sich so langsam selbst auf seinen Fotos kennen. Man sieht von sich selbst in der Regel ja nur sein Spiegelbild. Auf dem Foto aber ist ein Mensch, so wie ihn andere sehen, wenn sie ihm gegenüberstehen. Das gilt es zu verstehen und zu akzeptieren. Dieser Lernprozess dauert durchschnittlich 15 Minuten. Danach klappt es dann mit dem Shooting bestens.

### **Ihre Frau und Sie fotografieren nicht nur Menschen, sondern auch Tiere. Was ist denn schwieriger abzulichten?**

Tiere. Wenn der Besitzer dabei ist, dann klappt es aber meistens besser. Die Tierfotos macht hauptsächlich meine Frau und sie macht wirklich tolle Bilder. Hauptberuflich arbeitet sie bei der SAP, dennoch betreiben wir die Fotografie gemeinsam. Bei Akt-Shootings treten wir immer als Team auf. Sabrina gibt zusätzliche Tipps beim Posen, während ich fotografiere. Diese Arbeitsweise schafft viel Vertrauen bei den Kunden.

### **Einige Leute bezeichnen sich schnell als unfotogen. Gibt es denn tatsächlich unfotogene Menschen?**

Vielleicht gibt es ja wirklich unfotogene Menschen. Ich habe noch niemanden kennen gelernt. Viele Menschen glauben, dass sie unfotogen sind. Wenn sie sich aber während eines Shootings kennen gelernt haben und sich akzeptieren wie sie sind, dann fühlen sie sich auch nicht mehr unfotogen. Wir haben früher viel mit Photoshop gearbeitet. Das wollen wir aber nicht mehr, denn unser Prinzip lautet: Du bist wie du bist! Nicht jede ist eine Heidi Klum oder eine Claudia Schiffer. Deswegen ist eine Frau aber weder unattraktiv noch unfotogen. Jeder Mensch ist etwas Besonderes und strahlt das auch aus. Meistens über seine Augen.

### **Lassen Sie sich selbst den gerne ablichten?**

Damit habe ich kein Problem. Ich kenne meine Problemstellen und komme damit auch sehr gut klar.

### **Warum, glauben Sie, gehen Menschen heute immer noch zu Fotografen, wo es heute doch viele Möglichkeiten gibt, selbst gute Bilder von sich zu machen?**

Ich glaube, dass das Handwerk des Fotografen am Sterben ist. Die Technik der Smartphones ermöglicht heute schon sehr viel. Warum Menschen dennoch zu Fotografen gehen liegt vielleicht daran, dass ein Fotograf etwas rausholen kann, was man nur mit handwerklichem Geschick schaffen kann. Für besondere Anlässe werden sie aber wohl immer gefragt sein. Wir fotografieren Paare, Hochzeiten, machen Babybauch-Fotos Businessfotografie und auch

ästhetische erotische Fotos. Das wird auch in der Zukunft ein Tätigkeitsfeld für Fotografen sein. Dem Laien fehlt es hierfür meistens an Know-How.

### **Was halten sie persönlich vom Phänomen Selfie?**

Die sozialen Medien haben das Selfie voll ins Rollen gebracht. Ich möchte das nicht verurteilen, und wenn etwas Witziges fotografiert wird oder Urlaubsbilder gepostet werden, warum nicht? Wenn es allerdings ausufert, finde ich das Quatsch. Letztendlich muss das aber jeder für sich selbst entscheiden.

### **Haben Sie zum Schluss noch einen Tipp, wie man selbst als Hobbyfotograf aus den eigenen Bildern noch mehr rausholen kann?**

Man sollte sich gut überlegen, was man fotografieren möchte und was einem an dem Bild wichtig ist. Pack die Sachen nicht immer in die Mitte, sondern an den Rand im goldenen Schnitt. Oder folge dem Blick der Person, die fotografiert wird. Man sollte situativ entscheiden, was einem an dem Bild wichtig ist. Bei einem gigantischen Ausblick binde auch die Umgebung mit ein, um dem Bild Tiefe zu verleihen. Im Fokus ist aber immer das, was du ausdrücken möchtest. Bei Menschen sollte man darauf achten, dass alle Gliedmaßen zu sehen sind, wenn der ganze Mensch abgelichtet werden soll. Und mir ganz wichtig: Die Menschen sollten auf den Bildern bitte lächeln.

### **Fragen: Julia Liedtke**

#### ***Zur Person***

**Thomas Dräger** ist 57 Jahre alt und lebt mit seiner Frau in Markdorf, mit der er zusammen ein eigenes Fotostudio betreibt. Er absolvierte in Markdorf das Gymnasium und verpflichtet sich danach für zwölf Jahre bei der Bundeswehr. In dieser Zeit machte Dräger seine Fachhochschulreife und studierte im Anschluss Informatik. 23 Jahre lang arbeitete er bei TechniData und SAP, bevor er sich vor einem Jahr als Fotograf selbstständig machte. In seiner Freizeit beschäftigt er sich neben der Fotografie auch mit dem Sammeln von Überraschungseierfiguren und geht gerne auf Reisen. (jli)

*Informationen im Internet:*[www.traumfotos-markdorf.de](http://www.traumfotos-markdorf.de)